

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 20 (1979)  
**Heft:** 13

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Briefe

### Erklärung von Bern und Reingewinn

Zum «Kommentar», ZB, Nr. 12/1979, S. 10

Seitdem das ZeitBild zu Anfang dieses Jahres einen aufschlussreichen Artikel über die sogenannte «Erklärung von Bern» veröffentlicht hat, machen Berichte über deren eigenartige Geschäftspraktiken die Runde durch die Presse. Auf die Gefahr hin, dass diese fragwürdige Institution zu einer ständigen Rubrik in Ihrer Zeitschrift wird, möchte ich auf folgendes hinweisen: Der Umsatz der «Jute statt Plastic»-Aktion ist in der «Basler Zeitung» mit Fr. 433 000.—, der Reingewinn mit Fr. 32 000.— beziffert worden; dieser beträgt somit 7,4% des Umsatzes. Die Schweizerische Bankgesellschaft gab in ganzseitigen Inseraten bekannt, dass sich bei ihr der Reingewinn auf 6% des Umsatzes belaufe. Die «Erklärung von Bern» schindet also aus ihren Geschäften mehr heraus als eine typische Repräsentantin der von ihr so beargwöhnten Grossbanken.

om

### Lesermeinungen

(Fortsetzung von Seite 9)

Ich werde den Eindruck nicht los, dass es Ihrer Zeitschrift weniger um die Interpretation von Jak. 4.4 ging als um die Organisation «Brot für Brüder»-«Fastenopfer», die Ihnen aus einem mir unbekanntem Grund nicht behagt. Ich bezweifle ernsthaft, ob es sich bei ZeitBild nur darum handelt, sich sachlich mit bestimmten Erscheinungen auseinanderzusetzen. Allein die Länge, die Herr Dr. Sager benötigt, um sein Anliegen anzubringen, ist für mich ein Zeichen, dass es hier in erster Linie an die Gefühle geht. Diese offen für oder gegen eine Entwicklungshilfeorganisation auszusprechen liegt wohl kaum im Vordergrund der Arbeit eines Ost-Instituts.

Es tut mir leid, Ihnen sagen zu müssen, dass ZeitBild für mich abgeschrieben ist.

Mit freundlichen Grüßen

M. K.-Z.

Red. ZB, P. S.: Gestatten Sie mir ein paar kurze Hinweise als Antwort:

- Theologische Diskussionen also nur in Bibelkommentaren, wo Theologen unter sich bleiben? Ist das nicht eine elitäre Einstellung?
- Wir haben nie gegen Entwicklungshilfe Stellung genommen, sondern nur gegen deren problematische Politisierung. Wir wollen gerade die *echte* Entwicklungshilfe (und plädieren dafür seit über 20 Jahren).
- Die Länge des Beitrages ist u. a. aus dem Bestreben zu erklären, sich *sachlich* mit bestimmten Erscheinungen auseinanderzusetzen.
- Und die gleiche Länge des Beitrages ist doch augenscheinlich ein Beweis dafür, dass *nicht* an Gefühle appelliert wird. An Gefühle appelliert man besser mit kurzen Schlagworten. ■

### Stellungnahme des IKRK

Zur ungarischen Reportage über chinesische Kriegsgefangene in vietnamesischen Lagern, ZB, Nr. 10/1979.

Wir danken Ihnen für das zugesandte Exemplar von ZeitBild, Nr. 10/1979. Mit Interesse haben wir die Interviews und den Kommentar über chinesische Kriegsgefangene in vietnamesischen Lagern gelesen und möchten uns dazu wie folgt äussern:

Das Gewähren von Interviews der vorliegenden Art mit Kriegsgefangenen widerspricht den Genfer Konventionen. Artikel 13 des 3. Genfer Abkommens über die Behandlung von Kriegsgefangenen erwähnt wörtlich:

«Die Kriegsgefangenen werden ferner jederzeit geschützt, insbesondere auch vor (...) öffentlicher Neugier.»

Dies trifft auch für den Fall zu, dass keine Propaganda mit dem Informationsmaterial betrieben wird.

Ferner möchten wir klarstellen, dass das Internationale Komitee vom Roten Kreuz von der Volksrepublik China wie auch von den vietnamesischen Behörden ermächtigt wurde, die respektiven Kriegsgefangenen in ihren Lagern zu besuchen. Die Besuche in der Volksrepublik China fanden in der vergangenen Woche (vom 14. bis 25. Mai 1979) statt; die Gefangenen in Vietnam werden in allernächster Zeit besucht. In beiden Fällen handelt es sich um Aktionen, die dem Artikel 126 des 3. Genfer Abkommens entsprechen, insbesondere was das Erfassen der Gesamtheit der Gefangenen auf beiden Seiten sowie die Durchführung von Gesprächen unter vier Augen mit den Kriegsgefangenen ohne Beisein von Zeugen betrifft.

Wie Sie sicher schon von anderer Seite erfahren haben, finden zurzeit Repatriierungen von verwundeten und kranken Kriegsgefangenen zwischen China und Vietnam auf dem «Pass der Freundschaft» statt, unter Präsenz des IKRK.

Wir danken Ihnen für die Information, die Sie uns haben zukommen lassen, und hoffen, mit dieser Stellungnahme klärend in die oft verwirrenden Nachrichten über Besuche in Kriegsgefangenenlagern wirken zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Jean de Courten  
Comité international  
de la Croix-Rouge

Red. ZB, cb: Ja, Ihre Stellungnahme mit ihren völkerrechtlichen und faktischen Auskünften ist uns wertvoll. Haben Sie Ihrerseits besten Dank dafür.

Wir wollen hier ausdrücklich festhalten, dass Vietnam doch eingewilligt hat, Besuche von IKRK-Vertretern in seinen Kriegsgefangenenlagern zuzulassen, was gegenüber dem Informationsstand zur Zeit unserer Veröffentlichung nachzuholen ist. Ferner nehmen wir zur Kenntnis, dass die Zulassung von Presseinterviews, wie sie von «Magyar Ifjúság» vorgenommen wurden, sogar unbeschadet der Frage nach dem propagandistischen Missbrauch den Genfer Konventionen zuwiderläuft. Wir meinen, dass man das auch in Hanoi zur Kenntnis bringen und nehmen muss.

Darüber hinaus möchten wir das Motiv der Sträflingskleidung für Kriegsgefangene, das wir

damals in Titel und Rahmentext hervorgehoben haben, noch einmal in Erinnerung rufen. Die Tatsache entnehmen wir den Fotografien, die wir reproduziert haben. Sie sind in Ungarn erschienen, in einem Land also, das mit Vietnam verbündet ist und somit keinerlei Interesse daran haben kann, seinen Partner mit gefälschten Bild-dokumenten zu belasten. Unserer Ansicht nach braucht übrigens eine Sträflingskleidung nicht als solche *deklariert* zu sein, um identifizierbar zu bleiben. Die sehr gut ersichtlichen breiten Streifen der Kleidung dienen dem Zweck, einen entlaufenen Gefangenen für jedermann sofort und fraglos erkennbar zu machen. Und deshalb darf auch der unabhängige Beobachter diese gleiche «optische Beweisführung» für sich beanspruchen. ■

## In Kürze

Laut «Express Wieczorny» (Warschau, 9. 6. 1979) ist in Polen eine Erfindung patentiert worden, die als Hilfe zum Energiesparen auch für schweizerische Fernsehzuschauer von Interesse ist. Das Patent P-21 40 89 gilt einem Automaten, der das TV-Gerät abschaltet, wenn der Betrachter einschläft.

\*

Porno-Erzeugnisse sind laut sowjetischer Darstellung typisch für den Westen, der mit solcher Korruption der Leute von der Misere im kapitalistischen System ablenken will. Für die gesunde UdSSR sind solche Sachen nichts. Aber nun hat das sowjetische Fernsehen eine Ausnahme gemacht und selber einen schwedischen Pop-Sexfilm ausgestrahlt. Auf das «Warum» kommt man, wenn man das «Wann» weiss: in der Osternacht, um 23.30 Uhr. Die Jugend sollte davon abgehalten werden, den Ostergottesdienst zu besuchen. Es ist nun schon das dritte Jahr, dass die TV zur Zeit der österlichen Mitternachtsmesse Filme ausstrahlt, die sonst tabu sind. Eine Mentalitätsfrage. Aber auch ein Indiz dafür, wie man die Leute *wirklich* einschätzt.

\*

Die Raucher in der DDR sind, wie eine Befragung («Deine Gesundheit», Ostberlin, Nr. 4/79) ergeben hat, gar nicht so uneinsichtig und rücksichtslos, wie ihnen gemeinhin nachgesagt wird. So sprachen sich 50 Prozent der befragten Raucher für ein Rauchverbot am Arbeitsplatz aus, wenn Nichtraucher, Jugendliche, Schwangere und stillende Mütter ständig dort beschäftigt sind.

\*

Eine Meldung der SED-eigenen Rostocker «Ostsee-Zeitung» sorgte im dortigen Partei- und Sicherheitsapparat für Aufregung. Das Parteiblatt teilte seinen Lesern am 17. Mai mit, dass «die Mitglieder des Kreiskomitees der antikommunistischen Widerstandskämpfer» in Rostock «nun auch Solidarität mit dem vietnamesischen Volk» übten. Offiziellen Angaben zufolge wurde der verantwortliche Redaktor für den «schweren, sinnentstellenden Fehler» — statt der «antikommunistischen» waren «antifaschistische» Widerstandskämpfer gemeint — umgehend «zur Verantwortung gezogen». Man darf die Identität von Antifaschismus und Antikommunismus doch nicht ausplaudern. ■